Wie König Georg V. lebte

Autor(en): **Nettleton, Arthur**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **26 (1936)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-634865

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie König Georg V. lebte.

Intime Stunden in Buckingham Palace.

Von Arthur Nettleton.

Der nachstehende Aufsatz ist vor dem Hinschiede des Königs Georg V. geschrieben worden. Die Leser mögen sich die geschilderten Vorgänge in die Vergangenheitsform setzen. Bei dem traditionellen Konservatismus des englischen Hoflebens werden diese Verhältnisse wohl auch unter dem neuen König Eduard VIII. weiterdauern.

Wenn man zu einer gewissen Morgenstunde einen Blick in die königlichen Appartements von Buckingham Palace, und zwar in das sogenannte chinesische Zimmer werfen könnte, würde man eine trauliche Szene beobachten: den König von England, wie er in einem Silberkessel bei einem kleinen Ofen den Tee bereitet. Das ist eine Sitte, die sich in den fünfundzwanzig Jahren der Regierungszeit König Georgs nicht verändert hat, mag nun der König in London, oder anderweitig Aufenthalt genommen haben. Es ist natürlich klar, daß die Lebensführung des Königs und der Herrscherfamilie durch zeremonielle und offizielle Pflichten in der verschiedensten Weise beeinflußt ist und so mag sich der Glauben verbreitet haben, daß der königliche Palast das Gegenteil dessen ist, was man unter der Atmosphäre eines traulichen Heimes versteht. Aber die Persönlichkeit des Königs und der Königin haben diesen Räumen durch Einfachheit der Lebensführung auch den Stempel der Traulichkeit aufgedrückt. Anpassungsfähigkeit ist einer der wesentlichsten Charakterzüge König Georgs und er nimmt im Tage wiederholt die Möglichkeiten wahr, um inmitten seiner amtlichen Aufgaben auch seinem Heime zu leben, obgleich das oft nicht allzu leicht geht.

Die Szene im chinesischen Zimmer spielt sich immer frühmorgens ab. Oft ist sie die einzige, die König Georg und Königin Mary Gelegenheit gibt, ein wenig allein beisammen zu sein. Es gibt eine ungeschriebene Regel im Palast, daß die Majestäten während dieses Frühstücks nicht gestört werden dürfen. Wie in den meisten Appartements des Palastes, ist auch in diesem Raum ein Telephon, doch meldet es sich nur sehr selten während des Frühstücks.

Die Speisenfolge ist ganz einfach und schnell vorüber, nicht nur, weil das Menü nur wenig Buntheit zeigt, sondern auch, weil es der König nicht liebt, lange bei Tische zu sein. Dazu kommt der Umstand, daß gleich nach dem Frühstück den König viel Arbeit erwartet.

Buckingham Palace ist heute — und das ist nicht in kleinem Maße dem heimschaffenden Genius der Königin zu danken — weit mehr für ein trautes Heim geeignet, als früher. Wenn auch dieser Palast unverändert den Glanz eines königlichen Heimes spiegelt, so ist doch heute ein gewisser Geist des Komforts in die Räume eingezogen, der vor fünfundzwanzig Jahren, als König Georg den Thron bestieg, sicher noch nicht vorhanden war. Das erste Frühstück, das das königliche Paar nimmt, ist gewissermaßen typisch: Speck mit Eier, gegrillter Fisch, Huhn und Schinken, geröstetes Brot und Semmel, Tee und Kaffee. Dieses Frühstück wird dem König und der Königin vom Kammerdiener des Königs serviert, eine Sitte, die noch aus der Zeit stammt, da beim Hofe der Beruf des Vorkosters noch existierte.

Diese Mahlzeit bietet Gelegenheit auch zu Informationen. Die Majestäten besprechen die Tagesneuigkeiten, denn der König hat damals bereits die Zeitungen in seinem Schreibzimmer durchgesehen. So gleicht dieser Frühstückstisch dem, den Millionen Engländer, Untertanen Ihrer Majestäten, gewohnt sind.

Gleich nach dem Frühstück beginnt das Tagesprogramm der Majestäten und es kommt oft genug vor, daß König und Königin sich bis in den Abend nicht wiedersehen. Während des Tages allerdings gibt es noch Ruhepausen familiärer Art. Nie ist der König so sehr beschäftigt und auch nicht die Königin, um nicht einige Augenblicke für ihre kleinen Enkelkinder, Prinzessin Elisabeth und Prinzessin Margaret Rose, zu finden, die den Großeltern weit mehr Besuche abstatten, als die Außenwelt weiß. Diese zwei Knospen am Familienbaum des königlichen Hauses stehen dem Herzen ihrer Majestäten und auch dem Personal des Palastes besonders nahe. Prinzessin Elisabeth und ihre Schwester sind die einzigen Besucher des königlichen Palastes, die unangemeldet in die Privaträume des Herrscherpaares stürmen, besonders die schnelle geistige Entwicklung der älteren Prinzessin bildet eine Quelle des Entzückens ihrer Majestäten. Darüber gibt es allerlei nette Geschichtchen und Anekdoten, nur die eine will ich erzählen: König Georg saß mit seinem Ministerpräsidenten bei einer Beratung in seinem Arbeitsraum und besprach Staatsgeschäfte, als der Minister plötzlich fühlte, daß sein Schuhband gelockert ist. Er unterbrach das Gespräch und befestigte den Schuh, doch eine Minute später hatte er wieder dasselbe Gefühl, daß die Masche aufgegangen ist. Prinzessin Elisabeth, die einige Minuten früher den König besucht hatte und den Raum, obgleich der König so angenommen hatte, nicht verließ, war unter dem Tisch versteckt und gestattete sich den Scherz, die Schuhbänder des Ministerpräsidenten wiederholt zu lösen.

Der König lebt sehr mäßig und seine Umgebung ist dieser Neigung des Königs in jeder Weise angepaßt. Nach dem Lunch, oder dem Diner trinkt der König ein Glas Whisky, doch immer nur dasselbe kleine Glas. Der König ist nur Gelegenheitsraucher und nimmt hie und da eine Zigarette. Die einzige Privatpassion des Königs ist seine Markensammlung. Dieser Leidenschaft spendet der König einen Nachmittag in der Woche, an dem er sich mit seiner Markensammlung beschäftigt. Die Sammlung ist eine der wertvollsten der Welt und enthält hauptsächlich seltene und hochwertige antike Stücke britischer Marken.

Auch die Majestäten lieben, wie Millionen ihrer Untertanen, das Radio, das sozusagen von 7 Uhr früh bis in den Abend eingeschaltet bleibt und besonders in den Abendstunden aufmerksame Hörer findet, wenn andere Beschäftigung oder Zerstreuung den König nicht anderweitig und außer Haus in Anspruch nimmt. Theaterbesuche bedeuten übrigens auch zeremonielle Aufgaben, die schwer umgangen werden können, während das Radio den Majestäten die Möglichkeit gibt, unzeremoniell sich dieser Zerstreuung hinzugeben. Im Palast ist ein besonderer Empfänger aufgestellt, der hauptsächlich durch geniale Einrichtung die Einschaltung bestimmter Stationen mit großer Sicherheit ermöglicht.

König Georg ist, im Gegensatze zur Königin und zu den Prinzessinnen, kein Freund der Romane. Allerdings bleibt ihm während des Aufenthaltes in Buckingham Palace nur wenig Zeit zum Lesen. Tatsächlich enthält der Londoner Palast keine bedeutende Bibliothek, denn die wertvollen Büchersammlungen der Königlichen Familie befinden sich in anderen Palästen. Wenn der König manchmal Zeit findet zu lesen, wendet sich sein Interesse mehr Büchern zu, die Schiffsgeschichten, oder Reisebeschreibungen enthalten. Die Königin ist eine eifrige Leserin. Sie liebt klassische Lektüre, vor allem Scott und Dickens, von Zeit zu Zeit auch moderne Werke. An Abenden, wo das Radioprogramm keinen Reiz mehr bietet, wendet sich die Königin zu ihren Lieblingsautoren.

Pünktlich zehn Uhr dreißig Minuten gehen die Majestäten zur Ruhe. Gewiß bietet der Beruf eines Königs von England nicht überreichlich Gelegenheit zu familiärem Leben, was aber im Rahmen dieser hohen Berufsmöglichkeiten liegt, wird von den Majestäten freudig und dankvoll hingenommen, um das Leben zu leben, das Millionen ihrer Untertanen im Alltag genießen.